

Unsere Theologen wollen mit Gewalt [...]

Autor(en): **Lichtenberg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **3 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

möchte von der Kirche keinerlei Befehle erhalten. Prof. Emil Brunner ist zum Glück für Zürich nach Japan ausgewandert.

Diese sich vollziehende und anbahnende Entwicklung ist sehr erfreulich. Wir müssen sie allgemein bekannt machen und unterstützen. In diesem Punkte sind wir mit den Orthodoxen einig. Trennung von Kirche und Staat. Abschaffung der theologischen Fakultät. Pflege der Religions-, Geistes- und Sozialwissenschaften nach echt wissenschaftlichen, d. h. humanistischen Prinzipien. Walter Nelz

Unsere Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschenverstand ist. Lichtenberg

Konfessionell neutral

Wir leben in einem Zeitalter der Umwertungen und der Umdeutungen. Nicht nur, daß sozusagen täglich neue Schlagworte geprägt werden — man denke nur an das famose Schlagwort «Koexistenz —, die man überall antrifft, wo Zeitgenössisches geschrieben wird, nein, auch althergebrachte Worte mit Tradition bekommen bei passender Gelegenheit über Nacht einen andern Sinn. *Salvador de Madariaga* (Oxford) hat dies unlängst in der «Neuen Zürcher Zeitung» (Nr. 2655, vom 9. Oktober 1955) in einem Aufsatz «Vom Wert und Sinn des Wortes» treffend dargelegt. Freilich bezogen sich seine Ausführungen auf die Sinnumdeutungen hinter dem Eisernen Vorhang. Sie interessieren uns hier nur insofern, als sie ein Zeichen dafür sind, daß totalitäre Herrschaftsgebilde immer bestrebt waren, den Worten jenen Sinn zu geben, der ihren Zwecken dienlich ist. Ob diese Umprägungen und Sinnumdeutungen diesseits oder jenseits des Eisernen Vorhanges, oder jenseits oder diesseits des Rheins vorgenommen werden, tut hier weiter nichts zur Sache. Es genügt, festzustellen, daß sie bestehen und daß man nie weiß, ob man morgen noch das richtige Vokabularium sein eigen nennt.

Ein Begriff dieser Art, dem man plötzlich einen andern Sinn geben möchte, ist der Begriff «neutral», genauer «konfessionell neutral». So geschehen in der Schweizerischen Eidgenossenschaft, in Zürich. Da uns an dieser Sinndeutung sehr gelegen ist, müssen wir uns auch mit dem Presseprozeß Bratschi kontra Stampfli kurz befassen.